

Einmal Derby, dreimal Lösbares

1A 2020-2021

Fahner Höhe bei Schlusslicht Ohratal. Kölleda muss in Büßleben nachlegen. Nord klarer Favorit, Sömmerda will letzten Schritt

VON JAKOB MASCHKE

THÜRINGENLIGA

FSV 06 Ohratal –
FCA d. Fahner Höhe **So. 15 Uhr**

Das Zwischenziel ist die Einstelligkeit. Nach durchwachsender Hinrunde mit nur 18 Punkten aus 15 Spielen hat der FC An der Fahner Höhe in vier Rückrundenspielen zehn Zähler ergattert. Als Zehnter ist die Busse-Elf nach dem problemlosen 3:0 gegen Eisenach aller vor dem Winter noch vorhandenen Abstiegsorgen ledig und darf ruhigen Gewissens nach oben schauen.

So können die Fahnerschen ohne Druck nach Ohrdruf fahren. Im Gegensatz zum Gegner: Die Ohrataler haben erst zehn Punkte gesammelt und als Schlusslicht schon acht Zähler Rückstand auf das rettende Ufer. Der Aufsteiger braucht einen Sieg, die Gäste wollen ihn.

LANDESKLASSE, STAFFEL 2

SV Blau-Weiß Büßleben –
FSV 06 Kölleda **Sa. 15 Uhr**

Etwas verwundert war Mario Wisocki selbst, als er feststellte, dass sein Team noch kein Heimspiel verloren hat. „Aber so viele waren es ja auch noch nicht“, sagt Büßlebens Trainer angesichts der Tatsache, dass die Blau-Weißen erst siebenmal zuhause (fünf Siege, zwei Remis),

aber schon zwölfmal auswärts (vier Siege, zwei Remis, sechs Niederlagen) antreten mussten. Die Bilanz verdeutlicht: Weil es ein Heimspiel ist, sind die Büßlebener morgen im Derby gegen Kölleda favorisiert.

Aber Vorsicht: Der Aufstei-

ger, der als Vorletzter eigentlich einen Sieg braucht, hat bei Aufstiegsaspirant Mühlhausen immerhin 2:2 gespielt und zuletzt Thüringenliga-Absteiger Leinefelde mit 3:2 bezwungen.

„Vom Spielerpotenzial her ist Kölleda eigentlich eine gute

Landesklasse-Truppe, gerade offensiv“, weiß auch Wisocki.

FC Erfurt Nord –
TSV Westerengel **Sa. 15 Uhr**

Charakter ist gefragt beim Team von der Grubenstraße. Davon



Der FSV Kölleda (in Rot: Ali Chebli) hat den Anschluss an die Nichtabstiegsplätze fast geschafft, braucht aber auch beim Gastspiel in Büßleben Zählbares. Archiv-Foto: Thomas Geißler

hat der FC Erfurt Nord zuletzt nicht viel zeigen können, gegen die Abstiegsandidaten Bad Frankenhausen und Wüstheutode den unbedingten Willen vor des Gegners Tor vermissen lassen. So hagelte es für den Liga-Mitfavoriten zwei nicht eingelebte, aber auch nicht unverdiente Niederlagen. Für eine Mannschaft, die seit ihrem Aufstieg beständig zum Spitzenquartett zählte und sich dabei von Jahr zu Jahr verbesserte (2015: Vierter, 2016: Dritter, 2017: Zweiter), ist das erst recht unbefriedigend.

Gegen den Punktelieferanten der Liga, Schlusslicht Westerengel, das selbst erst deren sechs gesammelt hat, ist alles andere als ein klarer Sieg indiskutabel.

VfB Artern –
FSV Sömmerda **Sa. 15 Uhr**

Ein interessantes und tabellarisch nicht unwichtiges Duell erwartet die Zuschauer in Artern. Der Aufsteiger hat nach starkem Start beständig nachgelassen und als Dritttletzter nur noch fünf Zähler Vorsprung auf Kölleda (bei einem Spiel mehr).

Dass die Arterner auswärts (13) besser gepunktet haben als daheim (9), lässt den FSV Sömmerda auf eine erfolgreiche Auswärtsfahrt hoffen. Die Sömmerdaer, zuletzt mit einem Sieg gegen Körner und einem Remis in Bielen, würden mit drei Punkten die „Akte Abstiegsangst“ wohl endgültig schließen.

VON JAKOB MASCHKE

SV Blau-Weiß Büßleben –
FSV 06 Kölleda **1:0**

Sportlich war es ein überaus wichtiges Spiel für die weiter akut abstiegsbedrohten Gäste. Und wenn Kölledas Trainer Matthias Friedrich nach der Partie nicht über die knappe Niederlage sprechen will, weiß man: Da stimmt etwas nicht.

„Das Verhalten des Schiedsrichtergespanns war an Arroganz und Überheblichkeit nicht zu überbieten“, meinte Friedrich wütend. Vor allem Linienrichter Steve Kropfelder habe seine Aufgabe als Unparteiischer in beleidigender Art und Weise konterkariert. Nachdem aus Friedrichs Sicht zuvor schon viele kleine Szenen und auch die Vorbereitung des 1:0, bei der ein Büßlebener beim Einwurf im Feld gestanden habe, gegen den FSV entschieden worden seien, wurde Friedrich Mitte der zweiten Halbzeit nach einem Foul laut. Seinem „Jetzt reicht's, guck richtig hin!“ habe Kropfelder entgegnet: „Arschloch, gib's heute mal Gegenwind.“ Friedrichs darauf folgende Aussage „Okay, wir sprechen uns nach dem Spiel“ fasste der Linienrichter als Androhung von Schlägen auf, woraufhin Friedrich von Referee Daniel Martjuschew der Bank verwiesen wurde.

Der Gipfel folgte laut Friedrich nach dem Spiel: „Auf dem Weg in die Kabine sagte Kropfelder zu meinem elfjährigen Sohn: „Na kleines Kölleda-Arschloch, habt ihr heute verloren?“ Der kleine Elia Oskar Friedrich, der die Mannschaft seines Vaters als Zeugwart unterstützt, war geschockt, reagierte jedoch erstaunlich besonnen und bat seinen Vater, nicht darauf einzugehen. Friedrich sprach Kropfelder zumindest darauf an, worauf die

ser nur gelacht und gesagt habe: „Mach dich nicht lächerlich.“

Matthias Friedrich, der von sich selbst sagt, ein emotionaler Typ, aber noch nie gewalttätig geworden zu sein, behält sich vor, zivilrechtlich gegen Kropfelder vorzugehen.

Auch wenn das Sportliche für ihn in den Hintergrund gerückt war, lobte Friedrich den Gegner: „Wir hatten zwar mehr Ballbesitz, aber Büßleben hat gut und fair verteidigt und uns ist dagegen nichts eingefallen.“ Sein Gegenüber Mario Wisocki bestätigte diesen Eindruck: „Die Spielanlage war bei Kölleda besser. Aber im letzten Drittel haben wir sehr gut verschoben und hatten einen überragenden Innenverteidiger Fabian Wagner, der alle Zweikämpfe gewonnen hat.“

Der Ball lief wahrlich gut durch die Reihen der Kölledaer, die aber ab der Mittellinie auf kompakte Blau-Weiße trafen. Das Resultat: Mehr Ballbesitz für Kölleda, aber nicht eine echte Torchance im gesamten Spiel. Das sah bei den Gastgebern schon anders aus, auch wenn viele ihrer Konter ohne den unsichtigen Simon und den schnellen Tschirschky frühzeitig verpufften. Frenzel hätte dennoch das 1:0 erzielen müssen, doch sein Volleyknaller aus Nahdistanz landete im Peterbach statt im Gästetor (10.). Derselbe Spieler vergab in der 24. Minute einen weiteren Hochkaräter, als er allein vor dem Tor nach schönem Kiermeier-Pass mit der Pike nur den Pfosten traf. Eine Viertelstunde später dann doch die Büßlebener Führung: Nach laut Friedrich regelwidrigem Einwurf wurde Frenzel freigespielt, dessen Flanke Appel gedankenschnell verarbeitet und einschob (39.). Kurios: Eine Minute zuvor hatte Wisocki dem bis dato auf links wirkungslosen Appel zugerufen, er möge mit Krei-

1A 23.04.2018



Augen zu und durch: Die Büßlebener (links: Peter Lammert) verteidigten geschickt, hatten auch die Lufthoheit und besiegten Kölleda (Stephan Zeiße) knapp. Foto: Gunter Appel

sche die Seiten tauschen. Auch nach der Pause waren die Chancen auf Büßlebener Seite, aber Kreische (67.), Appel (75./Latte) und Frenzel (85.) vergaben.

FC Erfurt Nord –
TSV Westerengel

3:1

Für einen kurzen Moment wurde Christian Stieglitz angst und bange. „Ich dachte: ‚Oh Gott, sie standen vorher schon mit zehn Mann auf der eigenen Torlinie,

jetzt nehmen sie den elften von der Mittellinie noch mit dazu“, beschrieb der Trainer des FC Erfurt Nord den Moment, als seine Mannschaft selbst gegen das abgeschlagene Schlusslicht Westerengel in der 48. Minute in Rückstand geriet und ihr die dritte Niederlage in Folge drohte.

Dass sie danach dieses Horrorszenario abwendete, war allemal verdient. Denn über die gesamte Spielzeit hatten die Gastgeber lauf Stieglitz „95, gefühlt eigent-

lich 100 Prozent Ballbesitz“. Aber er vermisste erneut die „Geilheit“ vor des Gegners Tor, den unbedingten Siegeswillen. So wurden reihenweise große Möglichkeiten liegen gelassen und Westerengel ging mit seinem zweiten Torschuss in Führung.

Aber danach münzte Nord seine spielerische Klasse in Tore um. Der in der zweiten Halbzeit das Spiel belebende Schuchardt flankte zu Tam-Long Pham, der zum Ausgleich einköpfte (59.).

Dann tanzte Weichert zwei Gegner aus und steckte auf Knabe durch, der cool zum 2:1 einnetzte (70.). Und schließlich traf Wet-zold nach tollem Spielzug mit zwei Doppelpässen zum 3:1 ins kurze Eck (88.).

VfB Artern –
FSV Sömmerrda **3:3**

Es war bezeichnend, dass Both die letzte Chance des Spiels be-saß. Der Torjäger der Arterner, auf den das Spiel des Aufsteigers zugeschnitten ist, war auch gegen Sömmerrda als Einziger brandgefährlich, setzte den letzten Versuch aus spitzem Winkel von links aber knapp am Pfosten vorbei. So blieb es beim leistungsgerechten Remis, wobei die Gäste spielerisch gefälliger agierten.

Doch nach ihrer guten Anfangsphase mit einigen Möglichkeiten mussten sie den Rückstand durch eben jenen Both hinnehmen, der ähnlich wie kurz vor dem Abpfiff von links in den Strafraum eindrang und den Ball über FSV-Keeper Becker ins Netz chippte (17.). Die Sömmerrdaer brauchten eine Weile, um sich zu sammeln, ehe auch ihr Torjäger zuschlug: Mühlisch köpfte einen Eckball zum 1:1 ein (39.). Aber noch vor der Pause antworteten die Platzherren per Abstauber zum 2:1 (45.).

Als Artern nach ausgeglich-nem Start in Hälfte zwei aus ab-seitsverdächtiger Position durch Krauspegar auf 3:1 erhöhte (67.), schien das Spiel vorentschieden und drei wichtige Punkte im Ab-stiegskampf für den VfB im Sack. Doch die Gäste, die mit einem Auge selbst noch nach unten bli-cken müssen, bewiesen Moral: Erst traf Zeiße per Foulelfmeter (75.), sieben Minuten später be-sorgte Kunze mit Freistoß von rechts, der noch leicht abge-fälscht im langen Eck landete, den verdienten Ausgleich.

Gegendarstellung von Linienrichter Kropfelder

Im Rahmen des Landesklasse-Spiels Büßleben gegen Kölleda (1:0) beschuldigte Kölledas Trainer Matthias Friedrich Linienrichter Steve Kropfelder, ihn selbst als „Arschloch“ und seinen elfjährigen Sohn als „kleines Kölleda-Arschloch“ beschimpft zu haben. Darauf reagierte Kropfelder nun mit folgender Gegendarstellung (wichtigste Auszüge):

„Die Darstellung von Matthias Friedrich weise ich mit deutlichem Nachdruck zurück. Es liegt mir fern, einen an einem Spiel Beteiligten zu beschimpfen oder noch schlimmer zu beleidigen. Richtig ist, dass ich während des Spiels öfters das Gespräch mit Herrn Friedrich gesucht

habe, um seine lautstarken und kritisierenden Äußerungen zu unterbinden. Dies jedoch zu jeder Zeit ruhig und sachlich. Auf seine Worte: ‚Eure Arroganz weht uns heute aber wieder hoch ins Gesicht!‘ antwortete ich: ‚Es gibt wohl heute Gegenwind?‘ Das Wort Arschloch ist niemals gefallen. Nach dem Spiel wurden wir von einem Anhänger des FSV 06 Kölleda beleidigt und andeutungsweise bespuckt. Wir gingen in den Kabinengang, um der Situation zu entgehen. Dabei stand kein kleiner Junge in der Nähe, zumindest ist er uns nicht aufgefallen. Dass ich seinen Sohn als ‚Kölleda-Arschloch‘ beschimpft habe, ist gelogen.“

TA 27.04.2018